

Zum letzten Mal wissenschaftliche Assistentin an der TU Clausthal ernannt

Mit Frau Dr. Ulrike Willer aus dem Institut für Physik und Physikalische Technologien ernannte am 15. April Vizepräsident Dr. Kickartz zum letzten Mal eine wissenschaftliche Assistentin zur Beamtin. Aufgabe der wissenschaftlichen Assistenten ist es, in Forschung und Lehre eine weitere wissenschaftliche Qualifikation zu erwerben, insbesondere die Habilitation als

Sprungbrett für die Bewerbung auf eine Professur. Noch im Jahre 2002 konnte die Technische Universität Clausthal über 32 Stellen für diese Nachwuchswissenschaftlergruppe verfügen. An die Stelle dieser Personalgruppe des wissenschaftlichen Nachwuchses sind mit der Neufassung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes im Jahre 2002 die Juniorprofessuren getreten.



Mit den besten Wünschen von Vizepräsident Dr. Peter Kickartz - Physikerin Dr. Ulrike Willer strebt die Habilitation an.

Frau Dr. Willer gehört in die Gruppe der Übergangskandidaten: Sie war bereits vor der Reform für die ersten drei Jahre zur wissenschaftlichen Assistentin ernannt. Mit der Ernennung für weitere drei Jahre beginnt die zweite Halbzeit, mit der sich Frau Dr. Willer nun auf der Zielgeraden befindet; die Habilitation muß in den kommenden drei Jahren abgeschlossen werden.

In ihrer Dissertation hat Frau Dr. Willer die Entwicklung und Miniaturisierung von Laserstrahlquellen bearbeitet, insbesondere für den mittleren infraroten Spektralbereich und entwickelte einen Lasersensor, der z. B. zur Konzentrationsbestimmung von Gasen eingesetzt werden kann. Anwendungsgebiete ergeben sich in der Prozeßkontrolle und Umweltmeßtechnik; so wurden beispielsweise Messungen in der Atmosphäre eines Glasschmelzofens bei der Dr. Genthe Glas GmbH in Goslar durchgeführt. In ihrer weiteren Forschung entwickelte sie u. a. diesen Lasersensor fort, damit er mittelfristig dazu beitragen soll, an Hand der Dämpfe und Gase, die aus den Randzonen von Vulkanen aufsteigen, deren Aktivitäten beurteilen zu können. Mit dieser Information könnte ein neuartiges Frühwarnsystem realisiert werden. Der miniaturisierte Laser kann aber auch zur orts aufgelösten Detektion von Schadstoffen und Verbrennungsprodukten eingesetzt werden. Geforscht wird hier, um selektiv Konzentrationsprofile mit einer Auflösung von Zentimetern in Flugzeugabgasen aufnehmen zu können. Diese Informationen helfen, die Verbrennung zu optimieren und die Produktion von Schadstoffen zu minimieren. ■